



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT



10. September 2008

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in der Berufsbildung

EHB-TAG

Serge Imboden, Vizedirektor, Leiter Berufsbildung



Inhalt des Referates

TEIL 1: Zahlen und Fakten

TEIL 2: Ziele und Anforderungen für die Zukunft

TEIL 3: Unsere Vision





Agenda

Teil 1: Zahlen und Fakten

**MEINE KARRIERE
BEGINNT IN DER
PRAXIS.**

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

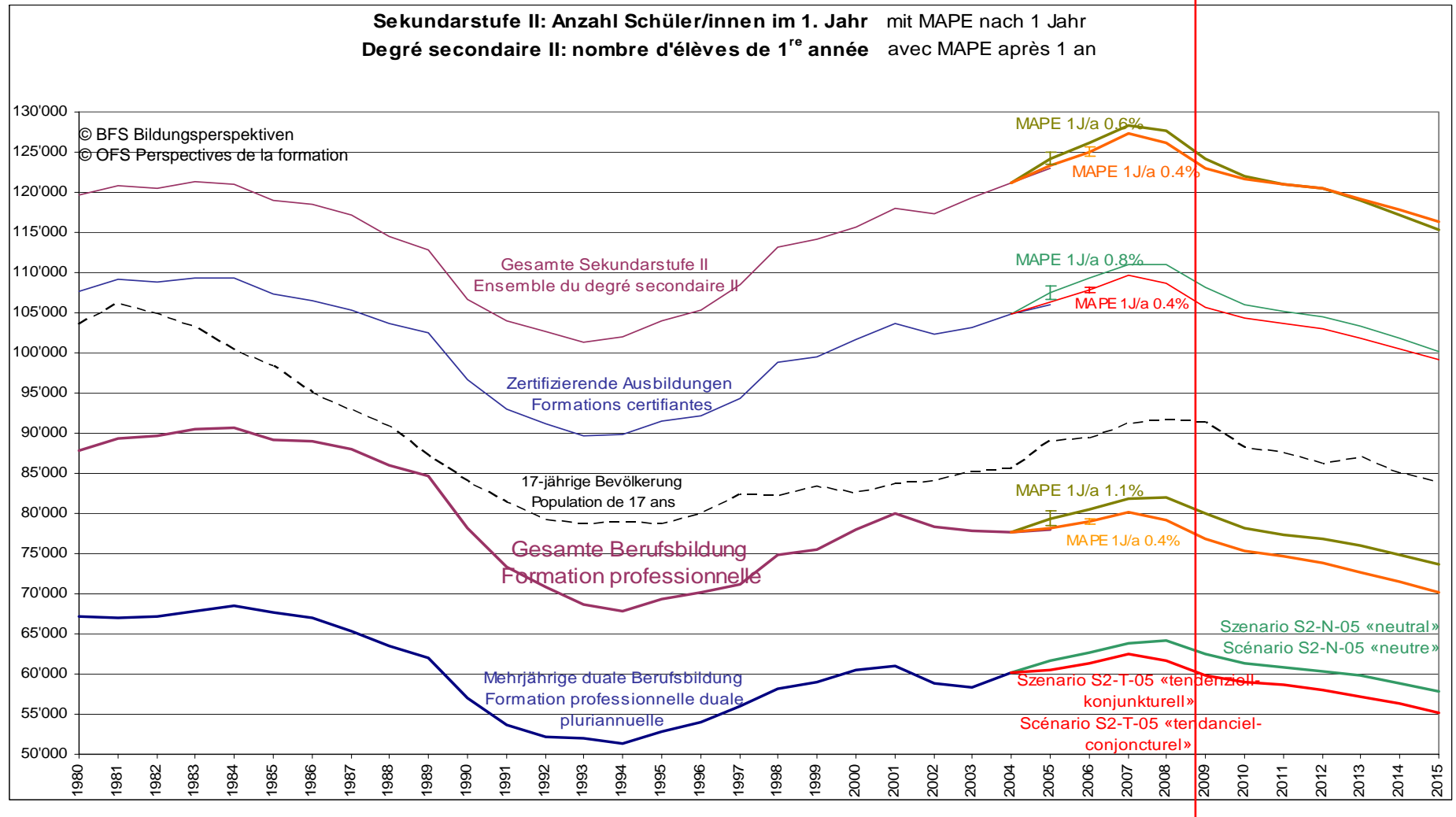
Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Eine Initiative von Bund,
Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt

BERUFSBILDUNGPLUS.CH
DER WEG DER PROFIS.

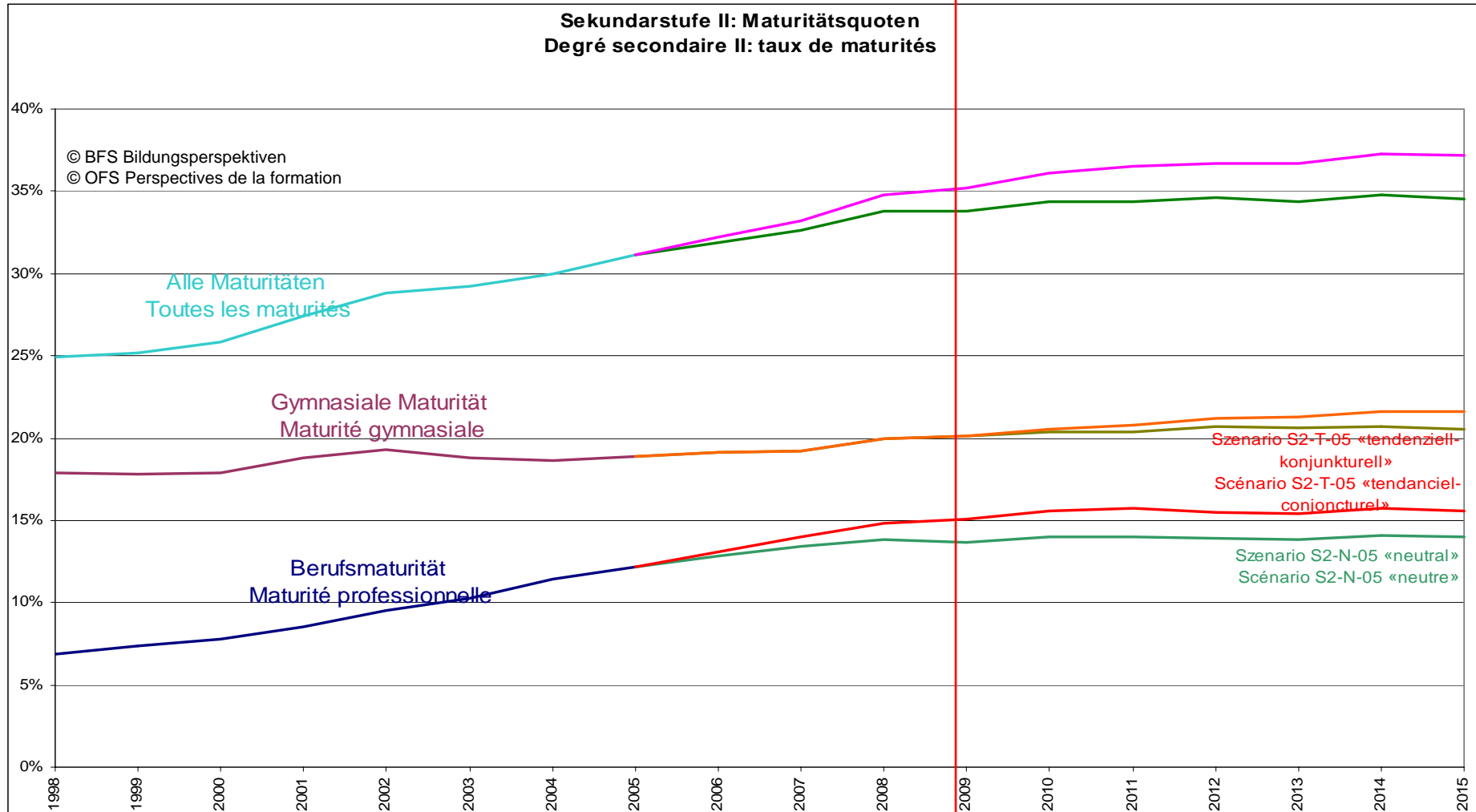


Anzahl Lernende im 1. Jahr





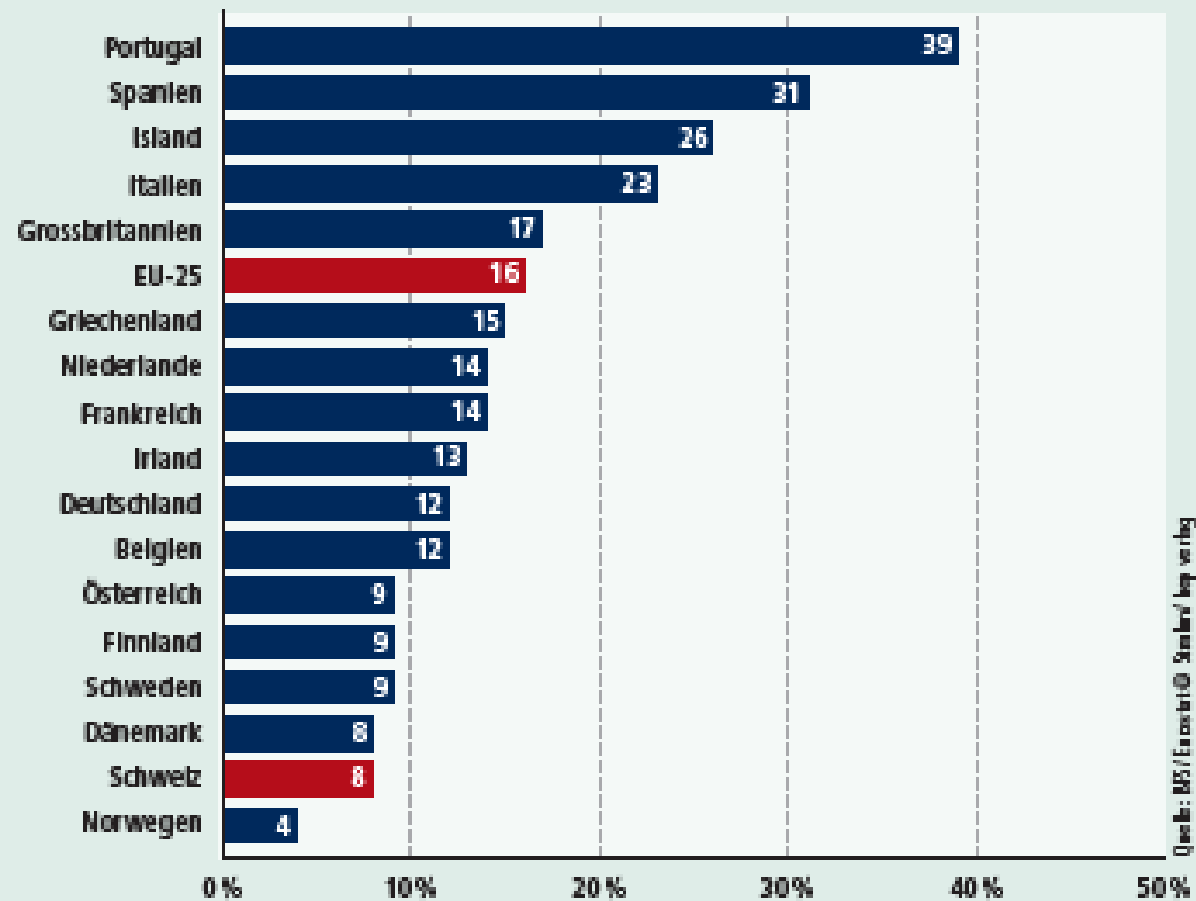
Maturitätsquoten





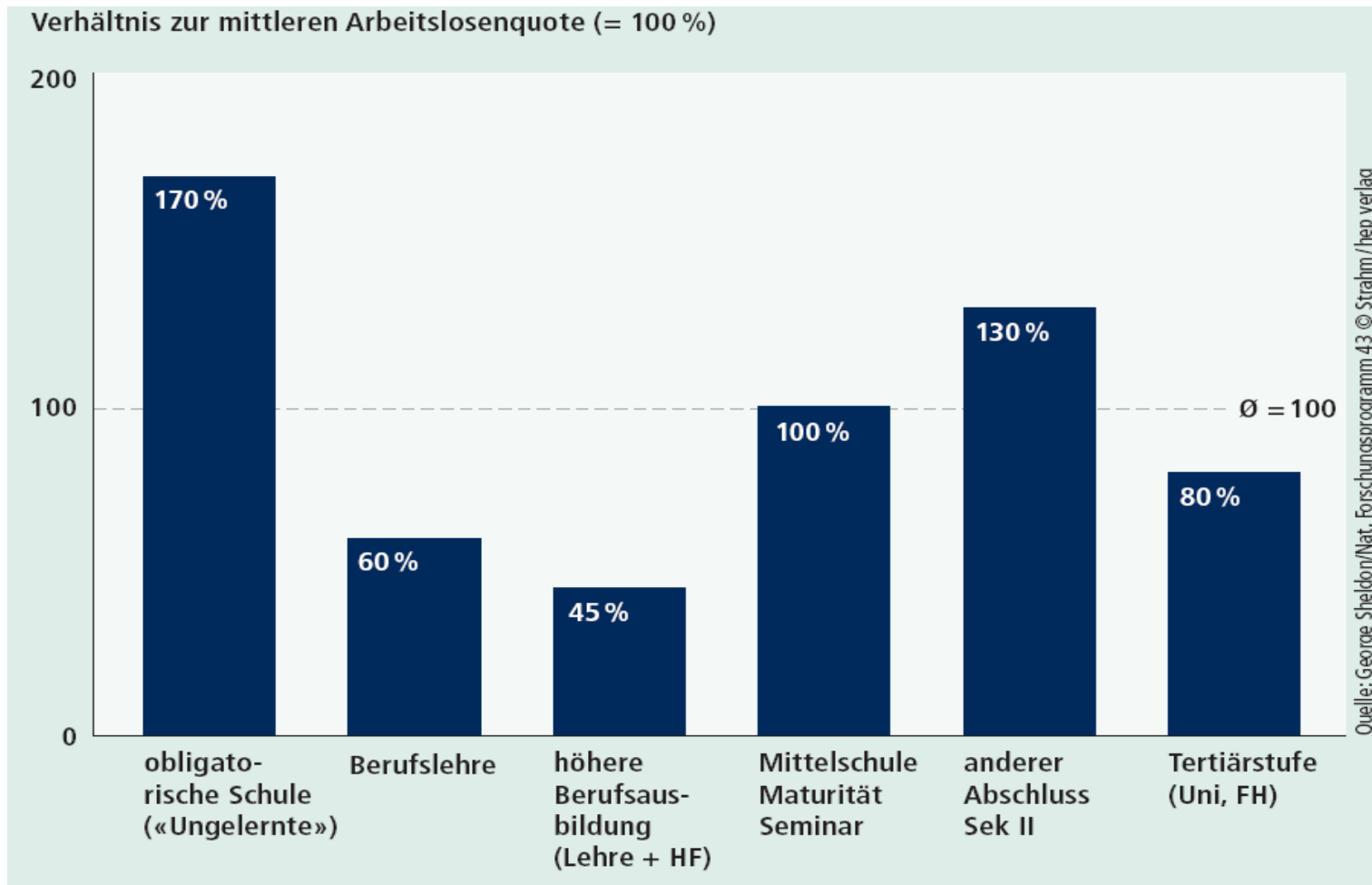
Anteil Jugendliche ohne Abschluss

Anteil der 18–24-Jährigen ohne Abschluss auf der Sekundarstufe II (ungelernte Jugendliche) in Europa (2004)

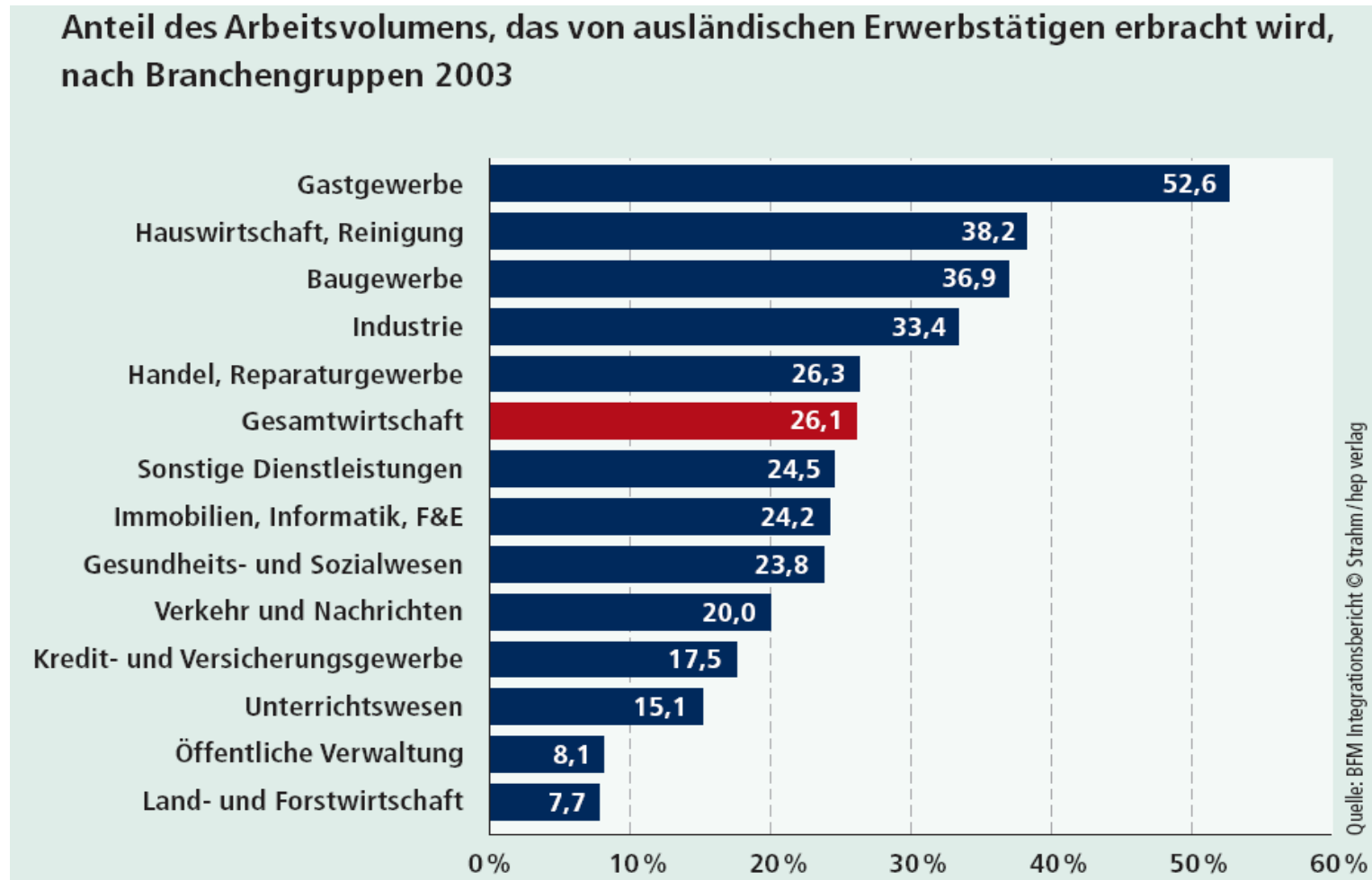




Berufsbildungsabsolventen am wenigsten von Arbeitslosigkeit betroffen



Strukturschwache Branchen rekrutieren häufig ungelernete ausländische Arbeitskräfte





Übergang Sek I – Sek II

- Ca. 80'000 Schülerinnen und Schüler treten jährlich von der Sek I in die Berufsbildung
- Davon finden $\frac{3}{4}$ (60'000) eine Lehrstelle
- Von den übrigen 20'000 suchen 10'000 eine Lehrstelle finden aber keine. Die anderen 10'000 möchten ein Zwischenjahr machen.
- Von den 10'000, die eine Lehrstelle suchen, finden ca. 7'500 mittelfristig eine Stelle
- Der Rest ca. 2'000 – 2'500 haben auch langfristig Mühe eine Lehrstelle zu finden (40% Migranten und Migrantinnen).



Kosten-Nutzen aus Sicht der Betriebe

- Nettokosten der Ausbildung beeinflussen die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe
- Nettokosten verändern sich durch konjunkturelle Faktoren, strukturelle Anpassungsprozesse der Wirtschaft und des Bildungswesens und durch Reformen in Berufsbildung selbst

⇒ **Permanentes Monitoring notwendig**

vgl. Mühlemann et al. (2007).



Lehrlingsausbildung lohnt sich weiterhin

Nettokosten (-nutzen) in CHF über die Lehrzeit nach Lehrdauer(gerundet)

Lehrjahre/ Lehrdauer	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	Total
2-jährige Lehren	-6'019	-7'322			-13'341
3-jährige Lehren	-2'012	-3'831	-6'407		-12'251
4-jährige Lehren	7'407	3'299	-4'211	-8'594	-2'099

vgl. Mühlemann et al. (2007).



Erwarteter Nettonutzen bestimmt die Ausbildungsstrategie

- Firmen, die durchschnittlich Nettonutzen erwarten dürfen, fördern vor allem „schlechtere“ Lernende (Kompensationsstrategie).
- Firmen, die durchschnittlich Nettokosten erwarten, fördern vor allem die „besten“ Lernenden (Effizienzstrategie).

vgl. Mühlemann et al. (2007).



Agenda

Teil 2: Ziele und Anforderungen für die Zukunft

**WACHSEN KÖNNEN
NUR DIE,
DIE ETWAS FÜR DEN
NACHWUCHS TUN.**

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Eine Initiative von Bund,
Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt

BERUFSBILDUNGPLUS.CH
DER WEG DER PROFIS.



Berufsbildung: Ziele 2008-2011

- Ausbildungsbereitschaft der Wirtschaft **bleibt erhalten, indem der Bund optimale Rahmenbedingungen schafft**
- **Ein** nachobligatorischer Abschluss **ist für alle möglich**
- Attraktivität der Berufsbildung **steigern**
- Chancen der Berufsbildung **aufzeigen**



Ausbildungsbereitschaft der Betriebe erhalten

- Modernisierung aller beruflichen Grundbildungen:
Bildungsangebote am Puls des Arbeitsmarktes.
- Untersuchung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses **bei jeder Berufsreform: Ausbilden muss sich für die Betriebe lohnen.**
- Förderung von Lehrbetriebsverbänden
Auch spezialisierte Betriebe können dadurch ausbilden.

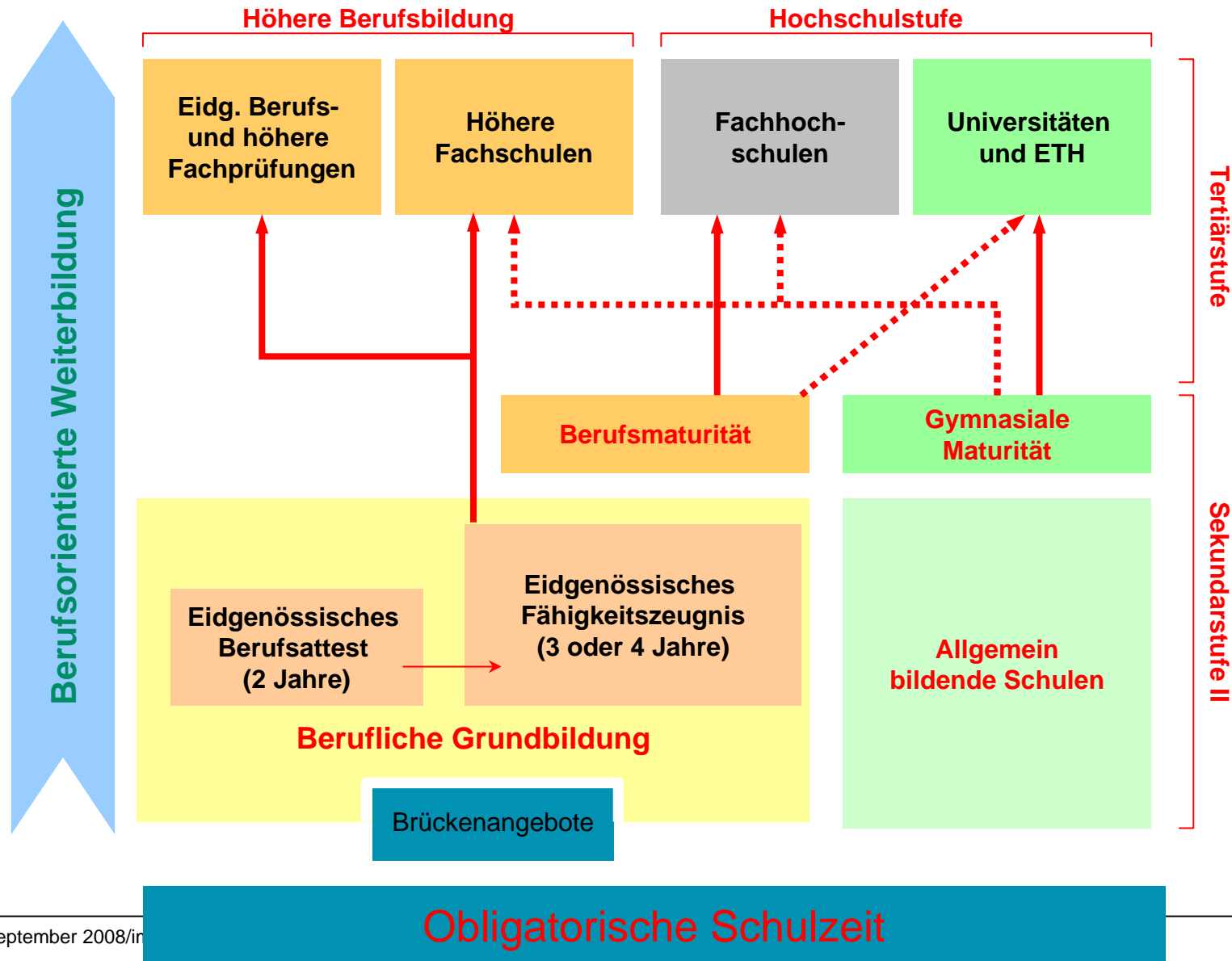


Attraktivität der Berufsbildung erhöhen

- Berufsbildende **Tertiärstufe stärken**:
Neupositionierung der Bildungsangebote der höheren Berufsbildung und Finanzierung klären.
- Beteiligung am **Kopenhagen-Prozess**:
Vergleichbarkeit der Berufsbildungsabschlüsse erreichen.
- Förderung der nationalen und internationalen **Berufsmeisterschaften**: Visitenkarte für die Berufsbildung und den Werkplatz Schweiz.



Attraktivität durch Durchlässigkeit





Chancen der Berufsbildung aufzeigen: Berufsbildungskampagne 2007 - 2009

- „**Berufsbildungplus.ch**“: Sensibilisierung für die Bedeutung der Berufsbildung.
- Zielgruppen: **Jugendliche, junge Erwachsene und Betriebe.**
- Fokus 2008: **Höhere Berufsbildung, Berufsmaturität**



Agenda

Teil 3: Unsere Vision





1. Kein Abschluss ohne Anschluss

Die Berufsbildung

- ist attraktiv und arbeitsmarktbezogen;
- ermöglicht die berufliche und persönliche Entfaltung, das Bestehen in der Arbeitswelt und die Integration in die Gesellschaft.





2. Dual ist optimal



Die Berufsbildung fördert Lernprozesse

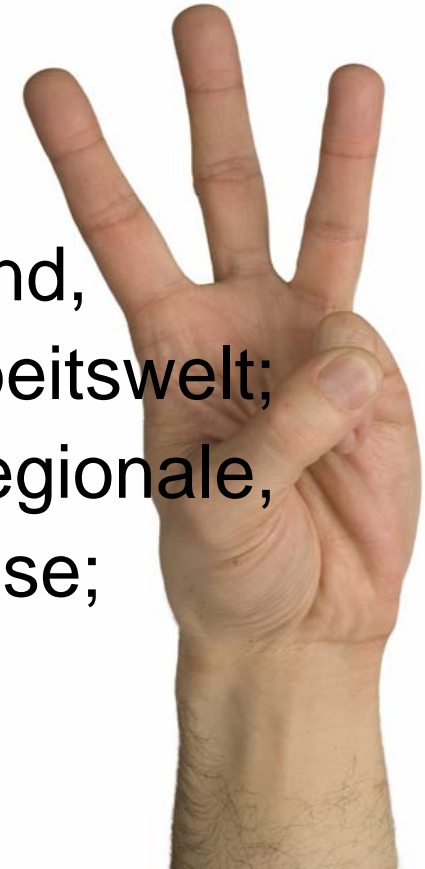
- die sich am Qualifikationsbedarf der Arbeitswelt ausrichten;
- die auf einem Miteinander von Berufspraxis und Theorie basieren.



3. Einheit in der Vielfalt

Die Berufsbildung

- ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt;
- berücksichtigt branchenspezifische, regionale, nationale und internationale Bedürfnisse;
- wird systematisch, ganzheitlich und zukunftsorientiert gesteuert.





4. Nutzen für alle

Die Berufsbildung schafft einen Mehrwert

- für die Lernenden der beruflichen Grundbildung und die Studierenden der höheren Berufsbildung;
- für Wirtschaft und Gesellschaft.





Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

